

Zeit  
Zeugen  
BüRO

Newsletter Januar 2015

## Inhalt

1. Veranstaltungsbericht: „Zeitzeugen in Schulen“, 29. November 2014 in Bochum
2. Ein neues Gesicht: FSJ'ler Philip Wulkow stellt sich vor
3. „Do you speak English?“, „Parlez-vous français?“ ...
4. Zeitzeugenporträts im passwortgeschützten Bereich
5. Neu im Zeitzeugenportal
6. Finanzierung von Zeitzeugengesprächen
7. Fax-Antwort an das Zeitzeugenbüro

### **1. „Zeitzeugen in Schulen“ – Workshop zur Auseinandersetzung mit „gelebter Geschichte“ im Schulunterricht zusammen mit dem Institut für Deutschlandforschung an der Ruhr-Universität Bochum, 29. November 2014**



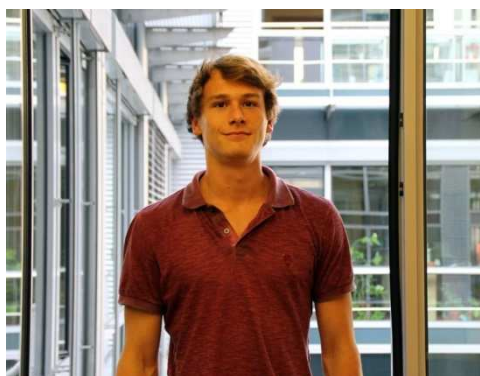
„Als Lehrkraft muss man Persönliches in den Unterricht bringen. Biographien erreichen die Jugendlichen viel mehr, als es Theorien und historische Daten können“, bemerkte ein Referendar des Zentrums für Schulpraktische Lehrerbildung Detmold am Ende der gemeinsamen Veranstaltung des Instituts für Deutschlandforschung (IDF) und der Bundesstiftung Aufarbeitung – und ergänzte mit Blick zu den anwesenden Zeitzeugen: „Das ist guter

Geschichtsunterricht.“ Die Zeitzeugen berichteten ihrerseits von ihren Erfahrungen im Klassenraum. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer leben heute in Westdeutschland und beteiligen sich an dem Online-Portal [www.zeitzeugenbuero.de](http://www.zeitzeugenbuero.de) oder dem VOS-Zeitzeugenprojekt am IDF. Sie erinnerten sich an interessierte Schülerinnen und Schüler und an



neugierige Fragen vor allem zur Schul- und Jugendzeit in der DDR, zu Fluchtversuchen und zur politischen Haft. Die Zeitzeugen waren sich einig: Die Jugendlichen fragen nach den persönlichen Erinnerungen, das historische Wissen muss vorher schon bekannt sein oder von den Lehrenden während des Gesprächs erklärt werden. Die Lehrerinnen und Lehrer informierten über die Rahmenbedingungen für Zeitzeugengespräche in der Schule, boten einen Einblick in die Inhalte der Lehrausbildung und tauschten mit den Zeitzeugen Erwartungen aus. Das Problem bei der Geschichtsvermittlung sei die zeitliche Distanz; die Zeitzeugen würden mit der Schilderung ihrer Erfahrungen einen Brückenschlag zwischen der Vergangenheit und der Lebenswelt der Jugendlichen schaffen. Jugendliche des Abiturjahrgangs am Brackweder Gymnasium in Bielefeld kamen mit den Zeitzeugen ins Gespräch: „Warum erzählen Sie Ihre Geschichte in der Schule?“, war nur eine der Fragen, die sie mitgebracht hatten, und deren Antwort „ich brauche es“ viele Nachfragen folgen ließ.

## 2. Ein neues Gesicht: FSJ'ler Philip Wulkow stellt sich vor



Ich bin Philip Wulkow aus Berlin, ich habe am Evangelischen Gymnasium Köpenick mein Abitur gemacht und absolviere seit dem 1. September 2014 ein freies politisches Jahr in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Momentan erlange ich einen Einblick in die schulische Bildungsarbeit der Stiftung. Zu meinen Aufgaben gehört es, Biografien von Zeitzeugen für das Zeitzeugenbüro zu schreiben oder nach neuen interessanten Personen für das Portal zu recherchieren.

### 3. „Do you speak English?“ – „Parlez-vous français?“ ...



Im 25. Jahr nach dem Fall der Mauer verging kaum ein Tag, an dem Zeitzeugen nicht im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern waren. Die deutschen und internationalen Medienvertretern überschlugen sich in ihren Anfragen für Interviews, es wurden multimediale Internetseiten mit Zeitzeugeninterviews entwickelt und gemeinsame Radtouren am ehemaligen Grenzverlauf unternommen. Diese Nachfrage hat einmal mehr gezeigt, wie groß auch das internationale Interesse an Ihren persönlichen Erinnerungen an die deutsche Teilung ist. Gern wollen wir auch jene Medienvertreter und Besuchergruppen unterstützen, die nicht mit Übersetzern anreisen. Deshalb möchten wir Sie bitten, die Fax-Antwort auf Seite 5 dieses Newsletters zu ihren Sprachkenntnissen auszufüllen und an uns zurück zu senden. Vielen Dank!

### 4. Zeitzeugenporträts im passwortgeschützten Bereich

Nicht alle Zeitzeugenporträts befinden sich auf [www.zeitzeugenbuero.de](http://www.zeitzeugenbuero.de) im frei zugänglichen Bereich. Viele Biographien sind für den Nutzer der Internetseite erst nach einer Registrierung zugänglich. Dadurch sind Ihre persönlichen Angaben geschützt, erreichen aber auch weniger Aufmerksamkeit. Es ist jederzeit möglich, diesen Passwortschutz aufzuheben. Dafür senden Sie uns gern eine Nachricht an [zeitzeugenbuero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:zeitzeugenbuero@bundesstiftung-aufarbeitung.de).

### 5. Neu im Zeitzeugenportal – Recherche über [www.zeitzeugenbuero.de](http://www.zeitzeugenbuero.de)



Als Pfarrerskind wurde Andreas Kosmalla nicht zum Abitur zugelassen. Er war allerdings in der FDJ und hat neben der Konfirmation auch die Jugendweihe mitgemacht. Seit der Schulzeit engagierte er sich in der kirchlichen Jugend- und Friedensarbeit. Nach seinem Wehrdienst als Bausoldat hat er ab 1986 einen „Arbeitskreis Wehrdienstfragen“ beim Stadtjugendpfarramt Jena etabliert. Auch heute ist er noch in der Jugendarbeit tätig und lebt in Berlin.



Susanne Schädlich war 12 Jahre alt, als ihr Vater, der Schriftsteller Hans-Joachim Schädlich, zusammen mit seiner Familie in die Bundesrepublik ausgewiesen wurde. So erlebte sie ihre Kindheit und die Schulzeit in Ost und in West. 1992 erfuhr sie vom Verrat ihres Onkels Karlheinz Schädlich, der als IM „Schäfer“ über 15 Jahre für die Stasi gespitzelt hatte. Susanne Schädlich lebt heute wieder in Berlin.



Hermann Pröhl beschäftigten schon in der Jugendzeit Fluchtgedanken. Als er 20 Jahre alt war, wurde er zum Wehrdienst einberufen und an die Grenze in Hötensleben versetzt. Er unternahm mehrere Fluchtversuche, bis es ihm im Sommer 1968 gelang, die Grenzsperrren zu überwinden. Heute berichtet Hermann Pröhl in Zeitzeugengesprächen von seinen Fluchtmotiven, der Armeezeit und der Ankunft im Westen.



1984 stellte Peter-Christian Bürger einen Ausreiseantrag. Es folgte eine Verurteilung zu drei Jahren Haft, aus der er aufgrund einer Amnestie nach einem Jahr entlassen wurde – zurück in die DDR. Im Juni 1989 floh der 33-Jährige in die bundesrepublikanische Botschaft in Prag und erlebte die Zeit bis zum 30. September 1989 als Sprecher der Botschaftsflüchtlinge. Heute lebt Peter-Christian Bürger in Chemnitz.

## 6. Finanzierung von Zeitzeugengesprächen

Bei dieser Gelegenheit weisen wir Sie gerne noch einmal auf die Möglichkeit der Finanzierung von Zeitzeugengesprächen in Schulen über das Koordinierende Zeitzeugenbüro des Bundes hin. Dazu finden Sie auf [www.zeitzeugenbuero.de](http://www.zeitzeugenbuero.de) ein Informationsblatt. Bitte beachten Sie, dass die Mittel für Zeitzeugengespräche beim Koordinierenden Zeitzeugenbüro VOR dem Veranstaltungstermin beantragt werden müssen. Eine Finanzierung von bereits erfolgten Gespräch ist nicht möglich. Das Koordinierende Zeitzeugenbüro ist die gemeinsame Servicestelle der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, der Bundesstiftung Aufarbeitung und der Stiftung Berliner Mauer.



# FAX-Antwort an 030-31 98 95-428

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Zeitzeugenbüro  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

Ich bin Zeitzeuge im Online-Portal [www.zeitzeugenbuero.de](http://www.zeitzeugenbuero.de) und führe  
Zeitzeugengespräche und Interviews gern auch in folgenden Sprachen durch:

---

---

Bitte geben Sie hier Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse an:

---

---

Vielen Dank!